



AWO

Zeitung

Arbeiterwohlfahrt Regionalverband
Lüneburg / Uelzen / Lüchow-Dannenberg e.V.

2 / 2022



Stabilisierungsfondsgesetz • Migrationsdienst • AWOCADO Projekte PEP flex und Lift
Inklusiver Solidaritätslauf • Bildungspaten • AWO Assistenz • Zeitschenker
AWO Familienzentrum Lotte Lemke • FerienCircus Bülows Kamp • AWO Umwelt

Kostenexplosion bedroht soziale Infrastruktur

Schnelles politisches Handeln jetzt: Ohne Unterstützung droht eine Pleitewelle

Am Freitag, 21.10.22 berät der Deutsche Bundestag abschließend über das Stabilisierungsfondsgesetz. Die Arbeiterwohlfahrt mahnt dringende Hilfe für die soziale Infrastruktur an.

Die vorgesehene Gesetzesänderung soll die rechtliche Grundlage zur Finanzierung des 200-Milliarden-Euro-Maßnahmenpakets schaffen, das zur Abfederung der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine notwendig ist. Während das Paket jedoch die Auswirkungen auf Bürger*innen und Unternehmen in den Fokus nimmt, darf die Bundespolitik die Auswirkungen der aktuellen Kostenexplosion auf die sozialen Einrichtungen nicht vergessen.

Hierzu erklärt Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt: „Der Bundesrat hat die Abgeordneten des Deutschen

Bundestages bereits zur Unterstützung für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen aufgefordert – und das ist gut und richtig so. Jetzt muss der Bundestag dafür sorgen, dass das vorgesehene Maßnahmenpaket auch Suchtberatungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weiteren flächendeckend notwendigen sozialen Angeboten zu Gute kommt. Geschieht das nicht, droht eine Pleitewelle und in der Folge vielerorts eine Zerstörung der sozialen Infrastruktur.“

Erst gestern haben die Ergebnisse des im Auftrag der Bank für Sozialwirtschaft erstellten „Trendbarometer Sozial- und Gesundheitswirtschaft“ den dringenden Handlungsbedarf klar aufgezeigt. Die aktuelle Kostenexplosion bringt viele Einrichtungen in Existenznöte: Fast 40 Prozent der befragten Einrichtungen und Organisationen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft gehen

davon aus, bereits im Jahr 2022 ein Defizit zu erwirtschaften – und mehr als 70 Prozent berichten von einer Verschlechterung der Liquiditätssituation.

Hinzu kommt die besondere Rolle, die soziale Einrichtungen für hilfebedürftige und benachteiligte Menschen spielen. „Soziale Einrichtungen und Organisationen bestehen in erster Linie für die Menschen, die sie nutzen“, so Groß, „Der Sozialstaat kann es sich nicht leisten, dass die teilweise über Jahre aufgebauten professionellen Unterstützungsstrukturen durch die aktuelle Krise zerstört werden. Gerade die von der Preisentwicklung besonders betroffenen Menschen in sozial und wirtschaftlich schwierigen Lebenssituationen dürfen wir als Gesellschaft in der aktuellen Situation nicht allein lassen.“

AWO BV Pressemitteilung vom 20.10.2022

Fairer Handel mit Kaffee, Tee und Zucker

AWO International macht sich für den Fairen Handel stark und vertreibt eigene fair gehandelte und ökologisch hergestellte Produkte. Wer fair gehandelte und ökologisch hergestellte Produkte kauft, handelt solidarisch und kann viel bewegen. Jetzt mitmachen!

Unter www.awointernational.de/shop gibt es Kaffee, Tee und Zuckersticks. Das Verbandssekretariat bietet an, Bestellungen zu sammeln, um so Porto-gebühren zu sparen.



Quelle: AWO International

Neue Landesregierung für Niedersachsen

Wer schnell handelt, muss auch schnell liefern!

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege fordert eine rasche Umsetzung des Koalitionsvertrags

„Erstmalig ist es gelungen, dass die Sozialwirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor in Niedersachsen Erwähnung gefunden hat. Das ist ein wichtiges Bekenntnis“ sagt Marco Brunotte, Vorsitzender der LAG FW, „die Freie Wohlfahrtspflege ist mit ihren 230 000 Beschäftigten in der sozialen Arbeit und mehr als 500 000 Ehrenamtlichen so breit aufgestellt, wie kein zweiter Akteur in Niedersachsen.“

Direkte Teilhabe an Förderprogrammen, zum Beispiel bei Digitalisierungsvorhaben in der Altenhilfe oder im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, seien von großer Bedeutung für die Wohlfahrt. Marco Brunotte zeigt sich erfreut, dass etliche Forderungen der LAG FW Eingang in den Koalitionsver-

trag von SPD und Bündnis 90 / Die Grünen gefunden haben. Jetzt komme es auf eine möglichst rasche Umsetzung an: „Wir werden als LAG FW darauf drängen, dass die geplanten Vorhaben schnell in Angriff genommen und die Maßnahmen finanziell hinterlegt werden. Leider sind im Koalitionsvertrag die „guten Absichten“ nur punktuell mit Haushaltsmitteln hinterlegt“ sagt Marco Brunotte.

Der Bekämpfung der Kinder- und Familienarmut werde eine hohe Priorität im Koalitionsvertrag eingeräumt – das ist ein wichtiges Signal! „Hier wird deutlich, dass es den Koalitionspartnern wichtig ist, den Teilhabeaspekt in ihren Planungen zu berücksichtigen.“

Mit dem deutlichen Bekenntnis zur Qualität in den Kindertagesstätten und der geplanten Einführung der dritten Fachkraft sei eine wichtige Forderung der LAG FW in den Koalitionsvertrag eingeflossen. Auch die Bekenntnisse

zur Verstärkung der Migrationsarbeit und der Anlaufstellen für Straffällige seien dringend notwendig.

„Die Geschwindigkeit, mit der dieser Koalitionsvertrag zu Stande gekommen ist, muss Gradmesser für die Umsetzung der geplanten Vorhaben sein“, so Marco Brunotte, „Niedersachsen braucht ein klares 100-Tage-Programm der neuen Landesregierung. Wir werden dieses als LAG FW konstruktiv begleiten.“

In der LAG FW sind die sechs niedersächsischen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen: Dies sind Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk, der Paritätische Wohlfahrtsverband und die Jüdische Wohlfahrt. Damit repräsentiert die LAG FW etwa 6.000 soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und Dienste mit mehr als 230.000 hauptamtlich Beschäftigten und 500.000 ehrenamtlichen Helfer*innen.

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO!



Dies ist die letzte Ausgabe der AWO-Zeitung im Jahr 2022. Unsere verbandlichen Aktivitäten haben trotz Corona wieder etwas an Fahrt aufgenommen. Aber immer noch ist die Intensität des freiwilligen Engagements der Mitglieder von verständlicher Vorsicht geprägt. Die Unbeschwertheit der Jahre vor 2020 ist noch längst nicht wieder da.

Dennoch möchten wir im Verbandssekretariat frohgemut und voller Zu-

versicht auf das kommende Jahr 2023 blicken. Wir freuen uns darauf, neue Ideen umzusetzen, und die bisherigen Aktivitäten weiterhin fördernd zu begleiten. Ganz besonders freuen wir uns auf Anregungen und Wünsche aller Leser*innen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein hoffnungsvolles Neues Jahr 2023!

Möge das Neue Jahr besser werden als das Alte! Und: Bleiben Sie der AWO treu verbunden!

Katja Wojanowski + Torsten Krahn



 **AWO Verbandssekretariat**

Kindern Zeit schenken

Ehrensache: Im neunten Teil der Serie über Ehrenamtliche aus der Region stellen wir den Bildungspaten Horst Homburg vor

Landeszeitung vom 16.09.2022
von Lilly von Consbruch

Lüneburg. Wie vielen Kindern Horst Homburg durch sein Ehrenamt bereits neue Perspektiven eröffnet hat, das hat der 78-Jährige noch nie überschlagen. Es dürften aber einige sein, schließlich engagiert sich Homburg bereits seit fast 13 Jahren als Bildungspate: Als solcher unterstützt er Kinder, die Schwierigkeiten haben, im Unterricht mitzukommen, in einer 1:1-Betreuung, hilft ihnen beim Lernen – und darüber hinaus.

Den Grundstein für das Projekt „Bildungspaten“ legte Homburg, als er nach langer Zeit als Leiter der Herderschule in den Ruhestand wechselte. „Am Anfang habe ich nur daran gedacht, was ich abgeben kann. Ich habe so viel Positives im Leben erlebt und hatte das Bedürfnis, das weiterzugeben.“ Außerdem suchte er nach sinnstiftenden Aufgaben: „Für viele ist die Zeit, wenn man seinen Beruf beendet, erstmal ein Loch. Es fehlen Rhythmus und Struktur.“

So war es fast ein eigennütziges Gedanke, der das Projekt „Bildungspaten“ ins Leben rief. Homburg betont: „Es ist genau diese Win-win-win-Situation, die das Projekt ausmacht.“ Denn nicht nur bekommen die Ehrenamtlichen „sofort und ungebremst eine positive Resonanz“ auf ihr Engagement – die Kinder seien schließlich stets glücklich und dankbar, „dass mal ein Erwachsener eine Stunde Zeit nur für sie hat“.

Auch die Lehrer werden entlastet, wenn ein Kind für eine Stunde aus dem Unterricht genommen wird und eine individuelle Betreuung bekommt. „Die Lehrkraft gibt vor, was der Bildungspate in dieser Zeit mit dem Kind machen soll“, sagt Homburg. Und zu guter Letzt profitieren natürlich die Schüler selbst

von dem Angebot: „In der 1:1-Betreuung hat man die Chance, intensiven Kontakt zu den Kindern aufzubauen, ihnen zuzuhören, sie erzählen zu lassen“, beschreibt Homburg den Dreifachnutzen. „Nur in dieser Konstellation gedeiht, was ich erreichen wollte.“ Denn es gehe ihm um viel mehr als nur Nachhilfe: „Es geht über das Lernen hinaus. Man schenkt den Kindern Zeit und Aufmerksamkeit.“ Dadurch würden die Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeit gesehen und gefördert – und das über einen langen Zeitraum hinweg. „Für manche Schüler war ich drei Jahre lang Bildungspate.“

Nach einer kurzen Anfangszeit konnte Homburg sein Herzensprojekt in die Hände der Arbeiterwohlfahrt geben, wo es immer noch liegt. Mehr als 100 Bildungspaten hatte die Einrichtung zeitweise, nun sind es nur noch etwa 30. „Corona war ein scharfes Schwert“, weiß Homburg. Dabei ist er sich sicher, dass fast jeder Mensch, der etwa zwei Stunden in der Woche erübrigen kann, für dieses Ehrenamt geeignet wäre: „Geduld und Liebe zu Kindern, damit kommt man gut hin“, fasst er die Eigenschaften zusammen, die ein Bildungspate mitbringen sollte. Vorkenntnisse brauche es keine, alle notwendigen Grundlagen würden bei regelmäßigen Treffen und Fortbildungen vermittelt.

Bedarf an Bildungspaten ist enorm hoch

Der Bedarf an Bildungspaten sei gerade momentan enorm hoch, sagt der 78-Jährige mit Blick auf die Lücken, die die Corona-Pandemie bei vielen Kindern im schulischen und sozialen Bereich verursacht hat. „Und es wäre so einfach, zu helfen“, sinniert er und überschlägt: „Wir haben etwa 37



Horst Homburg (r.) hilft Kindern an der Grundschule im Roten Feld unter anderem beim Lesenlernen. Rektor Hendrik Garbers freut sich über die Unterstützung.

Grundschulen im Landkreis, das sind etwa 300 Klassen. Wenn man an jeder dieser Schulen nur eine Lehrerin, die dieses Angebot annimmt, und dann noch jeweils einen passenden Ehrenamtlichen findet, hätte man auf einen Schlag 300 Kindern geholfen.“

Ein paar Jahre möchte Homburg noch selbst als Bildungspate in Lüneburgs Grundschulen unterwegs sein. Doch irgendwann ist Schluss: „Ich habe immer gesagt, mit über 80 sollte man das nicht mehr machen.“ Dann wären auch schon 15 Jahre um und Homburg sagt: „Ich habe es nicht einmal bereut und wüsste auch nicht, was ich Sinnvolleres mit meiner Zeit hätte machen sollen.“

Wer sich als Bildungspate engagieren möchte, kann sich an Katja Wojanowski wenden unter 0151 25 08 64 83 oder per E-Mail an wojanowski@awo-lueneburg.de.

Weitere Informationen gibt es unter www.awo-lueneburg.de/index.php/engagement/bipaki

„Ich möchte es nicht mehr missen“

AWO Assistenz bietet Unterstützungs- und Entlastungsangebote für Seniorinnen und Senioren

Nachdem die Ärztin vor 2 Jahren fragte: „Frau Möller, haben Sie Hilfe im Haushalt?“, hat Jutta Möller verneint „Mein Mann macht noch alles, aber es wird auch zunehmend schwieriger.“ „Sie haben doch eine Pflegegrad!“ sagte die Ärztin.

Den Pflegegrad hatte ich schon drei Jahre aber ich habe immer gezögert Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Vorstellung, dass fremde Menschen in mein Haus kommen, hat mir Probleme bereitet. Anfangs wollte ich es nur ausprobieren. Denn ich war mir nicht sicher, ob es wirklich klappt.

Ich habe dann rumtelefoniert und am Schluss war mir das Angebot von der AWO am sympathischsten. Man hat es mir wirklich gut erklärt. Ich musste mich um nichts kümmern. Das war ganz toll. Es hat etwas gedauert aber dann kam gleich unsere „Frau Gutmann.“ Jutta Möller ist nun seit gut 1,5 Jahren Kundin bei der AWO Assistenz. Frau Gutmann besucht sie jede Woche und ist für zwei Stunden bei ihr.

Frau Gutmann ist im Dezember 2022 zwei Jahre dabei. Auf der Suche nach einer Jobveränderung, ist ihre Schwiegermutter zufällig auf eine Anzeige der AWO gestoßen. Momentan hat Frau Gutmann 11 Kunden. Ihre Motivation ist es, Menschen helfen zu können. Die spürbare Dankbarkeit zeigt, wie wichtig eine Alltagsunterstützung für ältere Menschen ist. Bei Pflegediensten ist die Zeit und das Personal sehr knapp.

„Ich habe natürlich viele Tätigkeiten im Haushalt aber es ist immer Zeit für ein Gespräch. Einem Menschen einfach nur zuzuhören und Gedanken auszutauschen ist in der heutigen Zeit wichtige denn je.“ „Frau Gutmann und ich erzählen viel miteinander. Das tut mir gut, denn ich bin mit meinem Mann - Corona bedingt - fast immer alleine, sagt Frau Möller. „Ich möchte es



Jutta Möller und Nicole Gutmann

Wenn auch Sie Unterstützung benötigen oder das Angebot der AWO Assistenz vielleicht etwas für Ihren Angehörigen sein könnte, melden Sie sich gerne bei uns. Ansprechpartnerin ist Susanne Jochum. Unter Telefon 04131 75 96 14 ist das Büro von Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00 bis 13:00 Uhr zu erreichen.

Rufen Sie auch gerne an, wenn Sie meinen, dass eine Tätigkeit für die AWO Assistenz im Minijob, Teilzeit oder im Ehrenamt genau das Richtige für Sie sein könnte. In der Stadt und im gesamten Landkreis Lüneburg ist das Angebot der AWO Assistenz verfügbar.



nicht mehr missen.“ „Manchmal sind die Entlastungsleistungen durch den Pflegegrad 1 von 125,-€ nicht ausreichend. Der Betrag reicht nur für 4 Stunden Assistenz im Monat. Viele Kunden könnten mehr Unterstützung gebrauchen.“ sagt Frau Gutmann. Weil Frau Möller den Entlastungsbetrag lange nicht genutzt hat, konnte sich ein Budget ansparen. Aus diesem Grund, ist im Moment noch wöchentliche Unterstützung möglich.

Es sind unterstützende Hilfs- und Betreuungsleistungen, die die AWO Assistenz anbietet: Unterstützung im Haushalt, mit oder für die Kunden ein-

kaufen gehen, Arztbesuche mit ihnen machen oder auch einfach mal mit ihnen spazieren gehen und ihnen zuhören. Und es kann – wie im Falle von Frau Möller und Frau Gutmann – auch gut sein, dass mal gemeinsam Marmelade gekocht wird. „Ich habe früher in Thüringen für die AWO gearbeitet“ sagt Frau Möller. Nun ist es leider so, dass ich morgens nicht mehr sagen kann, was abends noch möglich ist. Mein Leben ist nicht mehr so planbar wie früher. Das ist ein Grund mehr, warum ich mich so auf Frau Gutmann freue. Es ist, als wenn eine Tochter kommt.“

Storsten Krahn

Inklusiver Solidaritätslauf

Meter für Meter gegen Diskriminierung für eine inklusive, demokratische Gesellschaft



Es beteiligten sich über 200 Menschen am Inklusiven Solidaritätslauf von diversu e.V. am 24. September 2022 und zeigten Haltung gegen Diskriminierung und für Demokratie. Von Senior*innen bis hin zu Jugendlichen und Kindern, Profisportler*innen, Menschen im Rollstuhl oder mit Blindenführer*in, ob mit Kinderwagen oder Fahrrad, mit Migrationsgeschichte oder Mitglieder des Rats, der Verwaltung und aus der Politik – alle waren „am Start“.

Neben dem Migrationsteam von AWOSOZIALE Dienste engagierten sich in Kooperation: Kreissportbund Lüneburg e.V., Landessportbund Niedersachsen, Lebenshilfe Lüneburg, Behindertenbeirat Lüneburg, Hochschulsport der Leuphana Universität, Landkreis Lüneburg und die Lotto-Sport-Stiftung.

Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentierten sich zahlreiche Initiativen und Vereine. Der Beirat für Menschen mit Behinderungen und die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Nieder-

sachsen bereicherten mit Spiel- und/oder Informationsangeboten den Tag. Ein buntes (Bühnen-)Programm und verschiedene Aktionen rundeten den Lauf ab.

Tanja Geilert von der Migrationsberatung, Ali Mohammad vom Sozialraum Dahlenburg, Ria Salig, Franziska Kopp und Constanze Redeleit vom JMD trotzten dem Regen und liefen mit. (Foto o.) Ali Mohammad probierte es aus, wie es sich anfühlt, nichts sehen zu können und dann durch einen Blindenführer begleitet zu werden. (Foto re.)

Die Bilanz der Veranstaltung ist bemerkenswert! Mehr als 120.000 Meter wurden zurückgelegt! Insgesamt wurden mit den vorherigen Spenden und bei der Veranstaltung 3.575 EUR eingenommen, die nun für die Antidiskriminierungsarbeit genutzt werden. Wir freuen uns 2023 auf einen weiteren inklusiven Solidaritätslauf und hoffen, dass die wertvolle und wichtige Arbeit der Antidiskriminierungsberatung von diversu e.V. langfristig gefördert wird.



Holzrundbank für Kastanienbaum

Zeichnen, Sägen und Lasieren in einer Meisterzimmerei in Lüneburg



Holz sägen wird nach einiger Zeit ganz schön anstrengend. Diese Erfahrung machten einige Kinder aus Adendorf und auch die Mitarbeiter*innen des Sozialraumteams beim Meisterbetrieb für Zimmerei und Holzbau Paul Naujoks in Lüneburg.

Der Weg führte direkt in eine große Halle mit großen Maschinen und viel Holz. Nach einer kurzen Einführung ging es direkt mit dem Sägen los. Das Ziel? Der Bau einer großen, runden Holzbank für den Kastanienbaum vor dem Sozialraumbüro. Finanziert wurde das Holzbankprojekt durch eine Spende des Kinderladens in Adendorf. Das Holz wurde großzügig von der Firma HOLZ HERBST gespendet. Zunächst zögerlich zeichneten die Kinder eigen-

ständig die Markierungen auf das Holz und begannen mit dem Sägen. Dann dauerte es nicht lange, bis die Kinder fast in Akkordarbeit und mit viel Freude die Holzbalken durchsägen. Ohne Essens- und Trinkpause vergingen die drei Stunden wie im Flug. Beim zweiten Termin wurde mit Pinseln die Lasur aufgetragen. Dann mussten die vielen Elemente zu einer Bank zusammengesetzt werden. Mit Akkuschauber und Pauls Hilfe setzten die Kinder alle Elemente an den richtigen Stellen zusammen und schraubten drauf los. All die Mühe hatte sich ausgezahlt. Nach getaner Arbeit folgte ein Probesitzen mit Picknick auf der neuen Rundbank. Außerdem haben sich die Kinder mit ihren Anfangsbuchstaben und Brennkolben auf der Bank verewigt. Die harte Arbeit

der Jugendlichen und Paul Naujoks, die Spenden des Kinderladens Adendorf und der Firma HOLZ HERBST sollten aber noch feierlich gewürdigt werden. Die Firma LeoWerbung spendete noch ein Schildes an, auf dem alle Mitwirkenden verewigt werden sollten. Auf der Bankeinweihungsfeier am Freitag, den 17. Juni 2022 feierten alle Beteiligten, eingeladene Familien, Nachbarn und die Mitarbeiter*innen des Sozialraums mit Erfrischungsgetränken, einer Yoga-Vorführung und einem Sägespänen-Konfettiregen. Die Bankeinweihungsfeier wurde von allen Beteiligten als ein großer Erfolg wahrgenommen.

Die neue Rundholzbank um den Kastanienbaum vor dem Sozialraumbüro in Adendorf lädt nun alle – ob jung, ob alt – zum Probesitzen und Verweilen ein.

Das Projekt PEP flex

Nachhaltiges Beratungs- und Qualifizierungsprojekt im Bereich Gastronomie

PEP flex – „Perspektiven erarbeiten, Kompetenzen fördern, Beschäftigung aufnehmen“ geht in die sechste und letzte Runde. Das Projekt richtet sich an arbeitslose Frauen und Männer mit Migrations- und Fluchthintergrund sowie mit und ohne Anerkennung der Asylberechtigung. Vom 01.07.2022 bis 30.06.2023 wird das Projekt mit maximal 14 Teilnehmenden durchgeführt. Durch die große Nachfrage konnte das Projekt schon mit der vollen Teilnehmendenzahl starten. Ziel des Projektes ist es, die Teilnehmenden individuell beim Integrationsprozess zu unterstützen und arbeitsmarktrelevante Schlüsselqualifikationen zu vermitteln.

In unseren trägereigenen Gastronomiebetrieben „Zum Hägfeld“ und „kaffee.haus“ erwerben die Teilnehmenden unter realen Arbeitsbedingungen fachpraktische Kenntnisse im Bereich Küche bzw. Service. Das Besondere: Es können bis zu drei IHK-zertifizierte Qualifizierungsbausteine erworben werden. Darüber hinaus können Teilnehmende die fachliche Qualifizierung für „Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI“ absolvieren und anschließend in den Bereichen Betreuung und Entlastung von Pflegebedürftigen im eigenen Haushalt tätig werden.

Als weiteren Qualifizierungsbereich können die Teilnehmenden das Arbeitsfeld Hauswirtschaft / Reinigung durchlaufen und einen zertifizierten Qualifizierungsbaustein erwerben. Sie erlernen u.a. die fachgerechte Anwendung von Reinigungsgeräten und -maschinen, die korrekte und ressourcenschonende Verwendung von Reinigungs- und Pflegemitteln sowie Aspekte der Arbeitsorganisation und -sicherheit sowie des Infektions- und Gesundheitsschutzes.

Ein neu eingeführter Qualifizierungsbereich ist das Arbeitsfeld Bäckerhandwerk, wo die Teilnehmenden u.a. in der Herstellung, Verarbeitung, Formung und im Backen unterschiedlicher Teigarten für Brot und Kleingebäck sowie feiner Backwaren qualifiziert werden.

Während der gesamten Qualifizierungszeit erhalten die Teilnehmenden im Rahmen der sozialpädagogischen Begleitung individuelle Unterstützung in Problemlagen sowie beim Bewerbungsprozess. Regelmäßig stattfindende Trainings wie z. B. Deutschtraining, Verkaufs- und Kassentraining, Stärkung der Alltagskompetenzen, Interkulturelles Training und Digitales Training runden das Projekt PEP flex ab.



PEP

Für die Teilnehmenden entstehen selbstverständlich keine Kosten. Die Fahrtkosten können übernommen werden. Interessenten können sich jederzeit gerne für ein Informationsgespräch oder einen Probetag melden unter Telefon 04131 759619 oder per E-Mail an gaertner@awocado-service.de oder schuster@awocado-service.de.

Das Projekt LIFT

Nachhaltige Arbeitsmarktintegration durch berufliche Qualifizierung im Quartier - ein Rückblick

Im Rahmen des Förderprogramms BI-WAQ führte die AWOCADO Service gGmbH in Lüneburg das stadtteilbezogene Berufshilfeprojekt „LIFT – Lebensraumnah Integration fördern“ für die Förderrunde 2019–2022 durch. Projektpartner waren die Hansestadt Lüneburg und die VHS Region Lüneburg. Die Zielsetzung des Projektes war die Arbeitsmarktintegration von (langzeit)arbeitslosen Menschen ab 27 Jahren, mit und ohne Migrationsgeschichte, vorwiegend aus den Stadtteilen Kaltenmoor und am Weißen Turm.

Das Projekt LIFT wurde im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Bau und Heimat und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Durch fachpraktische Qualifizierung in den Bereichen Küche, Service und Veranstaltungsorganisation, flankierende Kompetenztrainings und individuelle sozialpädagogische Unterstützung, konnte die Beschäftigungsfähigkeit der 65 Teilnehmenden erfolgreich verbessert werden und eine Vermittlungsquote von 45 Prozent in den allgemeinen Arbeitsmarkt erzielt werden. Zudem konnten im Haus „Zum Hägfeld“/„kaffee.haus“ während der

Projektlaufzeit Ausbildungen zur Fachkraft im Gastgewerbe und zur Köchin/ zum Koch erfolgreich durchgeführt und absolviert werden.

Durch das regelmäßige (kulturelle) Veranstaltungsangebot wurde das „kaffee.haus“ zu einem Ort des interkulturellen Austauschs, der Partizipation und Treffpunkt im Quartier und darüber hinaus. Besonders das wöchentliche Arabische Mittagsbuffet war ein Anziehungsmagnet, auch für die Bevölkerung aus anderen Stadtteilen.

Trotz der COVID-19-Pandemie konnten die Projektaktivitäten im Bereich der Qualifizierung und Beratung der Teilnehmenden weiter umgesetzt werden. Über Online-Qualifizierung, Telefon, E-Mail und Messenger konnten die Teilnehmenden weiterhin geschult und beraten werden. Da in den haus-eigenen Gastronomiebetrieben „Zum Hägfeld“ und „kaffee.haus“ trotz der Restaurantschließungen weiterhin ein Außer-Haus-Verkauf stattfand, konnte die fachpraktische Qualifizierung aufrechterhalten werden.

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass das Projekt LIFT zusammen mit seinen Teilprojektpartnern erfolgreich durchgeführt werden konnte und die Projektziele über das Maß hinaus



erreicht wurden. Das Projektteam würde sich sehr freuen, im Rahmen eines BIWAQ-Nachfolgeprojektes insbesondere die Arbeit im Quartier Kaltenmoor weiterzuführen.



Ein Treffpunkt für Jung und Alt, Klein und Groß

Portrait des AWO Familienzentrums Lotte Lemke

Wenn man in der Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße 50 durch die Tür geht, betritt man große lichte Räume, die eine warme und freundliche Atmosphäre ausstrahlen. Hier befindet sich das AWO Familienzentrum Lotte Lemke mit integriertem Kindergarten. Eine Einrichtung der AWO Soziale Dienste Bezirk Hannover gGmbH.

Seit dem 15.11.2021 hat das Familienzentrum geöffnet und ist der Nachfolger des Standortes „Graf-von-Moltke-Straße 12“. Dieser war zu klein geworden und war auch schon nach 45 Jahren etwas in die Jahre gekommen. Lüneburg brauchte mehr KITA-Plätze und so wurde ganz in der Nähe eine neue, modernere und größere KITA geplant. Um 60 Plätze ist das Familienzentrum auf nun 155 Plätze angewachsen. Eine Integrationsgruppe mit 4 Plätzen ist auch vorhanden.

Auch wenn die KITA den weitaus meisten Platz einnimmt, ist der Name „Familienzentrum“ ganz bewusst gewählt, denn gleich im Eingangsbereich ist ein kleines Cafe untergebracht, in dem sich alle Bürger Lüneburgs treffen können. Weitere Räume, die individuell vergrößert oder verkleinert werden können, bieten Platz für vielerlei familienunterstützende Angebote, Gespräche und Beratungen.

Das AWO Familienzentrum soll ein offenes, transparentes Haus sein, in dem Kinder auch andere Leute kennenlernen können. Die Einrichtungsleitung, Frau Gülay Önder, führt uns durch das Haus und Ihrem Lächeln und Redefluss ist anzumerken, wie stolz sie auf dieses Haus ist, in das sie – wie die meisten aller Mitarbeiter – aus der alten KITA gewechselt hat. „Wir sind ein kunter-



Das AWO Familienzentrum in der Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße 50 mit dem Leitungsteam und dem hauseigenem Café.



buntes Team mit vielen Sprachen. Jeder bringt was mit.“ Die KITA-Leitung konnte bei der Planung des Neubaus mitwirken und machte das Stichwort „Bewegung“ zu einem wichtigen Thema: Lange, große Flure, ein Handwerkerkammer für die Kinder, eine große Dachterrasse, auf der im nächsten Jahr Hochbeete stehen sollen, ein großer Außenbereich im ansonsten dicht bebauten Kaltenmoor, eine eigene Küche, in der täglich frisch gekocht wird...

Kein Wunder, dass es eine Warteliste gibt, auf der heute Kinder stehen, deren Eltern schon in der VorgängerkITA waren. „Integration braucht viel Zeit. Zeit, um Vertrauen aufzubauen in unsere Arbeit. Zeit, die die Kinder, die Eltern und wir brauchen, um Nähe aufzubauen.“

Frau Önder wünscht sich eine deutlichere Sichtbarkeit des Familienzen-

trums in der Lüneburger Bevölkerung, öffnet die Türen für z.B. Senioren yoga und Impfaktionen und möchte das Familienzentrum viel stärker vernetzen. Und auch wenn Sie das Haus gut aufgestellt sieht, wünscht Sie sich eine dauerhaftere finanzielle Absicherung, kleinere Gruppen und Möglichkeiten, die pädagogische Arbeit zu intensivieren.

Es ist ein kunterbuntes Gewusel und Gerenne auf den Gängen, ein Plappern und Rufen in Räumen, die Platz zum Wohlfühlen lassen. Vielleicht ist es das, was eine Mutter aus einem anderen Stadtteil Lüneburgs bewog, ihr Kind im AWO Familienzentrum anzumelden: „Mein Kind soll auch mal die Realität kennenlernen!“

Viel Spaß dabei wünschen
Katja Wojanowski und Torsten Krahn

Neues Projekt: Zeitschenker

Wenn aus Einsam Gemeinsam wird...
braucht es dafür nur Zeitschenker und den Mut sich zu beteiligen

Bei den "Zeitschenker" sind alle willkommen, die ihre Zeit miteinander teilen wollen. Alt und Jung, mit und ohne „Rolli“ alle können unter dem AWO Dach mitmachen!

Schenken Sie ihre Zeit an die AWO Kinder im Lotte Lemke Familienzentrum. Lachen, backen und kochen sie gemeinsam. Es finden sich Generationen zusammen, die sicherlich voneinander lernen können und ganz nebenbei entstehen viele neue Freundschaften. Jeder der Lust auf „Zusammensein“ hat, bringt bereits alle nötigen Voraussetzungen unabhängig von seiner eigenen körperlichen Fitness mit!

Alle Termine werden von engagierten Menschen vor Ort begleitet, sodass Hürden überwunden werden können. Genießen Sie einfach ihre Freizeit mit den Kindern beim gemeinsamen Tun. Das Angebot ist für sie kostenlos. Eine Anmeldung ist jeweils spätestens fünf Werktage vor Termin notwendig.



Wann und wo?

Alle 14 Tage freitags 14 bis ca. 16 Uhr
04.11 · 18.11 · 02.12 · 16.12.2022
AWO Familienzentrum Lotte Lemke
Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße 50
21337 Lüneburg

Kontakt / Anmeldung

5 Werktage vorher bei
Katja Wojanowski
☎ 04131 96 75-29
📞 0151 25 08 64 83
wojanowski@awo-lueneburg.de



Bilder AWO Familienzentrum Lotte Lemke: © AWO Soziale Dienste Bezirk Hannover gGmbH - JUKI

Projektdurchführung und Finanzierung durch:



Soziale Dienste
Bezirk Hannover gGmbH
JUKI



Regionalverband
Lüneburg / Uelzen / Lüchow-Dannenberg

Manege frei für den Nachwuchs

Im Stadtteil Bülows Kamp hatten die Kinder und Jugendlichen in diesem Jahr ein tolles neues Ferienfreizeit-Projekt. In einem großen Zirkuszelt gab es die Möglichkeit, an einem sogenannten „Mitmach-Zirkus“ teilzunehmen.

Da es sich um ein Pilotprojekt handelte, wurden zunächst die Kinder aus den „Ümis“ der AWO konkret eingeladen und beteiligt. Von Montag, dem 17. Oktober bis zur finalen Zirkusvorstellung am Samstag, dem 22. Oktober, gab es jeden Tag ein tolles Programm.

Es ging los am Montag mit einer Kinderdisco in der Manege. Die Kinder hatten viel Spaß am Tanzen und Toben und mit der Kinderanimateurin wurden einige Tänze in Gruppen performt. Am Dienstagvormittag ging es um Kleinkunst, wie Einradfahren und Jonglieren mit Tüchern und Bällen sowie allem, was die Spielkisten des Zirkus so hergaben. Am Nachmittag leitete Kekso L. Diabang einen Trommel-Workshop mit afrikanischen Djembe-Trommeln.

Der Mittwoch gehörte auch dem Trommeln, dieses Mal mit japanischen Taiko-Trommeln. Angeleitet wurden die Kinder von der Trommelgruppe *Hajan* aus Schleswig-Holstein. Die Kinder waren so begeistert und konzentriert bei der Sache, dass prompt für die ÜMis sieben Taiko-Trommeln angeschafft wurden – und obendrein hat Herr Kaiser von Kaiser Drums noch eine gespendet. Am Donnerstag gab es einen Workshop von Ewane Makia mit dem Thema Gewaltprävention. Es entstand so etwas wie ein Klassenraum in der Zirkusmanege, die Kinder saßen an Tischen und arbeiteten erstaunlich gut mit. Der Freitag war dem Einradfahren, der Jonglage, der Bodenakrobatik und der Luftartistik gewidmet, u.a. wurden Figuren am fliegenden Trapez oder am Tissus eingeübt.

Am Samstag trafen sich dann alle zur finale Zirkusvorstellung vor einem großen Publikum, das sich aus den Famili-



en der Kinder sowie Besuchern aus den Stadtteilen Bülow's Kamp und Kaltenmoor zusammensetzte. In einer großartigen Atmosphäre und ausgezeichnete Stimmung konnten die Kinder ihre in der Woche eingeübten Künste präsentieren. Einen musikalischen Höhepunkt bot Kekso L. Diabang mit seinem Trio Tery Kafo. Hier kam das westafrikanische Instrument *Kora* zum Einsatz. Zum Abschluss konnten alle Kinder und auch die Zuschauer und Betreuer an einer tollen Tanzperformance teilnehmen. Nach so einem ereignisreichen und aufregendem Tag sind alle ganz sicher müde und glücklich in ihr Bett gefallen, als sie wieder zu Hause waren.

Der initiale Auslöser für dieses neu aufgestellte soziale Herbstferien-Projekt war die Neugründung der *Dr. Dorothea Liebeskind Stiftung* in 2021. Die verstorbene Ärztin hat ihr Vermögen für die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Form dieser Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Satzung beinhaltet die Auflage, bei allen finanziellen Förderungen weitere Spender und Unterstützer mit ins Boot zu holen, und so ein soziales Netzwerk aufzubauen mit entsprechend nachhaltigerem Potential.

So kam mit der Projektidee *FerienCircus Bülow's Kamp* in Lüneburg eine neue soziale Gemeinschaft zusammen, deren erster Partner die *AWO Lüneburg, Uelzen, Lüchow-Dannenberg* war. Mit dabei und verantwortlich für das Zelt und die Durchführung war das *Institut für Erlebnispädagogik e.V.* Dazu kamen weitere Unterstützer, wie die *Stiftung Hof Schlüter* und die *Sparkassenstiftung Lüneburg*.

Zuvor gab es bereits das erfolgreich durchgeführte Jugendkultur-Projekt vom 10. Juli 2022. Das fand in den Luhegärten in Winsen, auch unter anderem mit der Unterstützung der *Dr. Dorothea Liebeskind Stiftung*, statt. Die Umsetzung erfolgte durch das *Institut für Erlebnispädagogik e.V.* und dem Verein *Systeme in Bewegung e.V.* Das soziale Gemeinschaftsprojekt

FerienCircus Bülow's Kamp hat eine regionale Ausrichtung und es ist geplant, die Veranstaltung jährlich zu wiederholen – vorausgesetzt es gibt wieder ausreichend Unterstützer und Spender. Es geht im Besonderen um die Lüneburger Stadtteile Kaltenmoor und Bülow's Kamp, in denen es eine ausgeprägte, eigene Sozialstruktur gibt,

aus denen sich Handlungsbedarf ergibt. Das Projekt richtet sich mit einem Ferienfreizeit-Angebot an Kinder und Jugendliche mit ihren Familien, und insbesondere auch an Kinder und Jugendliche aus geflüchteten Familien. Dabei wird niemand ausgeschlossen, hinter der Zielgruppendefinition steht immer der Inklusionsgedanke. WB



Der Migrationsdienst der AWO

Die Idee zur Rubrik „Was macht eigentlich...?“ geht auf Tanja Geilert zurück. Sie hatte den Gedanken, dass die AWO so groß und vielfältig geworden sei, dass viele nicht wissen, wie viele unterschiedliche Beschäftigungsfelder es unter dem Dach der AWO gibt. Zeit, die Arbeitsfelder der AWO vorzustellen, und eine gute Idee, mit der sie gleich den Anfang machen darf.

Viele Jahre waren die verschiedenen Migrationsdienste der AWO über die Stadt verstreut. Nun sind seit Februar 2021 alle Migrationsdienste der AWO an einem Ort: Im 2. Stock der Bahnhofstraße 18 in Lüneburg. Ich sitze mit Tanja Geilert und ihren Kolleg*innen Svenja Kettenbeil und Johan Vogelaar im Besprechungsraum und frage: **Was macht eigentlich die Migrationsberatung?**

„Die Migrationsberatung MBE berät und begleitet Menschen mit Migrationsgeschichte ab 27 Jahre in der Region Lüneburg auf dem Weg zu Integration und Teilhabe. Im Rahmen von Einzelgesprächen und Gruppenterminen bieten wir qualifizierte Beratung und mit dem Case Management langfristige Begleitung an.“

So steht es im Flyer und auf der Internetseite für alle einsehbar, aber in der täglichen, konkreten Arbeit wird es schon viel feiner und individueller.

Am Beginn eines Kontaktes steht oft der Terminwunsch eines Menschen mit Beratungsbedarf, dann wird gefragt, wie alt die Person ist und wo sie wohnt. Denn im Landkreis Lüneburg gibt es eine Aufteilung von AWO und der Diakonie. Die Menschen kommen über Mund-zu-Mund-Propaganda von anderen Menschen aus anderen Unterkünten. Vom Jobcenter, von deren Beratungsstellen.

Oft ist das erstmalige Ausfüllen eines Jobcenterantrages die erste Möglich-

keit, einen Kontakt herzustellen und Vertrauen aufzubauen. Und die anderen Themen kommen dann danach: Familie, Schule, Kindergarten, Nachzug von Angehörigen, aufenthaltsrechtliche Fragen. „Dann kommen die Menschen und packen aus was sie haben“, sagt Johan Vogelaar.

Neben der Beratung geht es auch viel um politische Arbeit in verschiedensten Gremien und Ebenen, um Widerstand gegen Kürzungspläne, die nahezu jedes Jahr angekündigt werden, aber doch nicht umgesetzt werden. „Es sieht aus wie eine feste Stelle und die meisten werden ja auch von der AWO unbefristet beschäftigt.“ Aber es muss auch jedes Jahr neu beantragt werden. Man weiß eben nie, wie es im nächsten Jahr aussieht. Das kostet viel Arbeitszeit.

„Man profitiert indirekt vom Krieg. Es ist nicht schön, aber so ist es“, sagt Johan Vogelaar. Netzwerkarbeit nimmt viel Raum ein. Mit der Diakonie, dem NtFn, dem Landkreis Lüneburg, der Flüchtlingssozialarbeit, der Ausländerbehörde... Da sind wir sehr gut vernetzt.

„Wir bräuchten wieder verstärkt einen 2. Arbeitsmarkt, wie bei den Tafelgärten in Lüchow“, sagt Tanja Geilert. „Menschen, die auf dem 1. Arbeitsmarkt keine Chance haben, die sich auf dem 2. Arbeitsmarkt stabilisieren können, etwas Sinnvolles tun, eine Resonanz erleben.“ „Das ist sehr bedauerlich, dass das abgeschafft wurde. Aus

Sicht des Staates gibt es Integration nur über Arbeit: Integrationskurs, Aufenthaltstitel und einen Arbeitsplatz – fertig! Soweit die Theorie. Aber das funktioniert nicht.“ Tatsächlich aber gibt es wenig sprachliche Kontaktmöglichkeiten auf der Arbeit.

Der Migrationsdienst arbeitet gegen diese Entwicklung an, die mehr Individualität als Gemeinsinn fördert. Gruppenzugehörigkeit wächst nicht mehr. Gruppen, Lehrer wechseln. Das macht es schwerer. „Irgendwie ziehen wir Nomaden groß“, sagt Tanja Geilert. Was es bräuchte, um anzukommen, wäre Kontinuität. Man braucht für alles sehr viel länger. „Da ist es natürlich attraktiver, über Weihnachten bei Amazon zu arbeiten und „viel“ Geld zu verdienen als für wenig Geld eine Ausbildung zu beginnen, die langfristig ein höheres Gehalt und ein Ankommen sichert“, bedauert Johan.

Natürlich haben die Drei auch Wünsche für ihre Tätigkeit: Es wäre schön, wenn politische Unterstützung von alleine käme und nicht immer wieder eingefordert werden müsste. Besser wäre es für Migranten im Beruf wenn deren Anleiter interkulturell geschult werden. Oft werden Gespräche mit Leitungen geführt, aber das Personal macht nicht mit. Aber das sind die Kollegen. Qualifizierung muss attraktiver gestaltet werden. Der Ausbildungsmarkt müsste sich ändern. Junge Leute müssen motiviert werden, durchzuhalten.



Es ist frustrierend wenn man Menschen begleitet, die jedes Mal bei den Behörden betteln müssen, um das Geld, auf das sie ein Anrecht haben, auch zu erhalten. Aber es ist umso mehr aufbauend, einzelne Menschen in ihren kleinen oder großen Schritten beim Ankommen erfolgreich zu begleiten – das ist die Motivation hinter der Arbeit. „Man sieht Menschen wachsen“

Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (MBE)

Migrationsberatung MBE berät und begleitet Menschen mit Migrationsgeschichte ab 27 Jahre in der Region Lüneburg auf dem Weg zu Integration und Teilhabe. Im Rahmen von Einzelgesprächen und Gruppenterminen bieten wir qualifizierte Beratung und mit dem Case Management langfristige Begleitung an.

Wir arbeiten zusammen mit Sprachmittler*innen, Ämtern und Behörden, Mitarbeiter*innen in anderer Fachdienste, Institutionen, Projekten und Initiativen, Sprachkursträgern und Verbänden. TK

Beratungsthemen

- Erwerb der deutschen Sprache: Integrations-, Sprach- und andere Qualifizierungskurse
- Bildung, Ausbildung und Arbeit: Orientierung, Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche
- Fragen zum Aufenthalt
- Hilfen in Alltagsangelegenheiten
- Unterstützung im Umgang mit Behörden
- Psychosoziale Beratung in belastenden Lebenssituationen und Krisen
- Sicherung des Lebensunterhaltes und Soziale Fragen
- Gesundheitsfragen
- Familienthemen
- Unterstützung und fachliche Beratung von Initiativen und anderen Einrichtungen
- Regionale und überregionale Netzwerkarbeit
- Interkulturelle Öffnung



Tanja Geilert



Johan Vogelaar



Svenja Kettenbeil

Adventsplätzchenpunschplausch im AWO-Bürgertreff

Plätzchen, Punsch und Plausch – dazu lädt der AWO-Ortsverein Lüneburg alle seine Mitglieder sowie die Nachbarn aus dem Quartier in den AWO-Bürgertreff in die Ernst-Braune-Straße ein.

Der Lüneburger Bassist Jens Balzereit begleitet uns zusammen mit einem Musikerkollegen mit entspannter vorweihnachtlicher Samstagsnachmittagsmusik.

Es wird garantiert gemütlich, kommt gerne vorbei!

Samstag, 03. Dezember 2022, 15 bis 17 Uhr
AWO-Bürgertreff Ernst-Braune-Straße 9, Lüneburg



Drei gesellige Treffen des OV Uelzen

Endlich war es wieder soweit. Helmut Sorge hat freundlicherweise seinen Garten zur Verfügung gestellt. Am 22. Juli konnten wir uns, nach langer Pause, zu einem gemütlichen Grillnachmittag treffen. Bei herrlichem Sonnenschein und guten Gesprächen genossen wir das gute Essen. Am 26. August trafen sich die AWO Mitglieder am Oldenstädter See zu Kaffee und Kuchen. Die

St.-Petri Gemeinde in Uelzen hat es ermöglicht, unser monatliches Frühstück, nach langer Corona Pause, am 29. September im Gemeindesaal einzunehmen. Jutta Kalix hat mit einigen Helfern den Saal und das Essen liebevoll vorbereitet. Herzlichen Dank dafür und die freundliche Aufnahme und Unterstützung der St.-Petri Gemeinde.



Schattiger Nachmittag beim Stützpunkt Vögelsen

Mitte August trafen sich Mitglieder des Stützpunktes Vögelsen bei Lisa Pietruschka zum Eistee. Eigentlich sollte gegrillt werden, aber der Grillplatz der Gemeinde Vögelsen lag in der prallen Sonne und daher wurde das schattige Plätzchen vor Lisas Haus bevorzugt. Es gab reichlich Themen bei dem 2-stündigen Austausch, vor allem wurde be-

dauert, dass es zusehens weniger Mitglieder sind, die sich allmonatlich zum Gespräch treffen möchten. Nun wird sich das Verbandssekretariat ein anderes, offeneres Format überlegen, um ein Treffen der Mitglieder zu ermöglichen. Denn dass die Begegnung Freude macht, ist auf dem Bild deutlich zu sehen.



Ein kleiner Schritt für dich, ein großer Schritt für die Umwelt

Diese kleinen Tricks können wir alle in unseren Alltag integrieren und somit die Welt ein bisschen grüner machen.

1. Mini-Müll im Café: Von Plastikstrohhalm bis Zuckertüte

Nutze deine Macht als Konsument*in und beklage dich (freundlich) über Zuckertüten, einzeln verpackte Kekse, Plastikstrohhalm oder Papierhandtücher – für alles gibt es umweltfreundlichere Alternativen. Ungenutzte Servietten kannst du mitnehmen und später als Taschentuch benutzen.

2. Reste aufbrauchen und Dinge bis zum Schluss nutzen

Creme- oder Zahnpastatuben haben meist noch viel Inhalt. Schneide die Tuben und Flaschen auf – so hast du oft noch ein paar Tage länger etwas von dem Produkt. Klebe den Rest vom Seifenstück an das neue Stück. Repariere kaputte Kleidung, mach aus alter Kleidung neue oder verwende sie als Putzlappen. Nutze Fehldrucke als Schmierpapier.

3. Licht aus, Stecker raus

Prüfe beim Verlassen der Wohnung, ob der Herd aus und die Fenster zu sind. Standby kostet oft mehr Strom als die eigentliche Nutzung des Geräts in Betrieb, so auch das Smartphone-Ladegerät. Ziehe daher alle Stecker bei Nichtnutzung aus der Dose. Nachts kannst du deinen WLAN-Router ausschalten. Generell kannst du dir spezielle Steckdosenleisten mit Schaltern anschaffen.

4. Beim Spaziergang: beherzt zugreifen

Nimm dir beim nächsten Spaziergang eine Tüte oder einen Beutel mit und sammle Müll am Wegesrand auf.

5. Unterwegs: Besteck nicht vergessen

Eine eigene Trinkflasche und Brotdose haben die meisten schon dabei. Warum nicht auch das eigene Besteck einpacken? Der Eisverkäufer wird erstaunt sein, wenn du statt des Plastiklöffels deinen eigenen Löffel zückst.

6. Im Supermarkt: Gemüsebeutel, na klar!

Manchmal ist es gar nicht so einfach, Verpackungsmüll zu vermeiden – etwa beim Kauf von Obst, Gemüse oder Brot. Wähle bewusst den unverpackten Salat, statt den mit Plastikhülle, nimm deinen eigenen Stoffbeutel mit.

7. Verpackung clever weiter nutzen

Nutze Verpackungen, Tüten und Kartons so lang es geht. Die Plastikverpackung von Klopapierrollen etwa kannst du als Mülltüte nehmen. Altes Zeitungspapier oder Papiertüten eignen sich als Unterlage für den Biomüll.



8. Im Winter: Stoßlüften

Stoßlüften kann gegenüber ständig gekippten Fenstern in der kalten Jahreszeit bis zu 300 Kilogramm Kohlendioxid und bis zu 70 Euro einsparen, so der WWF.

9. Warmes Wasser sparen

Wasser aufheizen benötigt eine Menge Energie. Stelle die Dusche beim Einseifen ab und dusche zudem nicht unnötig lang. Ein Vollbad verbraucht übrigens ca. 140 Liter Wasser, eine Dusche lediglich 15 Liter pro Minute – mit sparsamen Duschköpfen auch weniger.

10. Kein Werbemüll: Sag es allen!

Ein Aufkleber auf dem Briefkasten mit dem Hinweis „Bitte keine Werbung“ stoppt die größte Werbeflut. Eine weitere Möglichkeit gegen unerwünschte Werbung ist ein Eintrag in die Robinsonliste. Überprüfe, welche Newsletter du vielleicht abbestellen kannst.

11. Abgelaufenes Essen ist meist noch genießbar

Es heißt „mindestens haltbar bis“ und nicht „sofort tödlich ab“. Teste mit allen Sinnen, ob Joghurt, Saft und Nudeln noch gut sind. Einige Supermärkte bieten zudem ablaufende Lebensmittel günstiger an. Wähle solche Produkte und setze damit ein Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung.

12. Brauche ich das wirklich?

Weniger zu konsumieren entlastet den eigenen Geldbeutel und die Umwelt. Durch unsere Nachfrage – oder eben Nicht-Nachfrage – bestimmen wir, welche Produkte sich auf dem Markt halten können.

Der AWO Podcast: Deutschland, Du kannst das!

Podcasts sind in aller Ohren und auch die AWO ist schon seit längerem dabei. Hier sprechen Menschen, die die fachliche Praxis der sozialen Arbeit kennen, deren Stimmen in großen Talkshows aber oft ungehört bleiben: Erfahrene Fachkräfte aus den AWO-Einrichtungen vor Ort – von der Pflege über die Jugendhilfe bis zur Kinderbetreuung und mehr. Wir wollen wissen: Was braucht es für eine faire und sozial gerechte Gesellschaft? Welche Forderungen stellen Fachkräfte aus dem sozialen Bereich an die Politik? Welche Perspektiven darf eine gute Sozialpolitik nicht vergessen?



Wer mal Reinhören möchte:
awo.org/awo-podcast



Gut zu wissen...

Redaktionsschluss

für die 1. Ausgabe 2023 ist der 11.02.2023.
Veranstaltungshinweise und Termine bitte an die
Redaktion der AWO-Zeitung.

Ihre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Fragen oder Anregungen zur AWO-Zeitung,
freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung unter
redaktion@awo-lueneburg.de.

AWO-Zeitung digital

Zukünftig gibt es die Möglichkeit, die AWO-Zeitung
als PDF-Datei per E-Mail zu erhalten. Anmeldungen
hierfür bitte unter redaktion@awo-lueneburg.de.

Impressum AWO Regionalverband Lüneburg / Uelzen / Lüchow-Dannenberg e.V.

Erscheinungsweise: dreimal im Jahr mit einer Auflage von jeweils 1.000; die Zeitung wird kostenlos an Mitglieder und politisch Verantwortliche verteilt. Im Abo ist die AWO-Zeitung zum Jahrespreis von 10,- € (gegen Vorkasse, incl. Porto) erhältlich.

Redaktion: Katja Wojanowski u. Torsten Krahn (v. i. S. d. P.)

Herausgeber: AWO Regionalverband Lüneburg / Uelzen / Lüchow-Dannenberg e.V., Käthe Krüger Str. 15, 21337 Lüneburg; Der Vorstand; Vorsitzender: Achmed Date, Bleckede
Telefon 04131 75 960 • Fax 04131 75 96 13
E-Mail: redaktion@awo-lueneburg.de
Internet: www.awo-lueneburg.de

Spenden zugunsten der AWO-Zeitung erbitten wir unter dem Stichwort „Zeitung“ an die AWO, DE54 2405 0110 0000 0484 05 – eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung wird umgehend zugesandt.





AWO - Preisrätsel

Für die untenstehende Preise werden alle Einsendungen berücksichtigt, die mit der richtigen Lösung bis zum **11.02.2023** bei uns eingehen.

Wenn Sie das Rätsel lösen möchten, bereisen Sie bitte die zahlreichen Unterseiten der Homepage: www.awo-lueneburg.de

Ein Tipp: **Umlaute sind erlaubt**, d.h. ä, ö und ü werden auch so eingetragen!

AWO-Zeitung / Redaktion
Stichwort „Preisrätsel“
Käthe-Krüger-Straße 17
21337 Lüneburg



oder per E-Mail an
preisraetsel@awo-lueneburg.de

1. Preis

1 Gutschein für zwei Personen für das „Arabische Buffet“ im kaffee.haus Kaltenmoor

2. Preis

1 Gutschein für zwei Personen für den Mittagstisch im Haus „Zum Hägfeld“



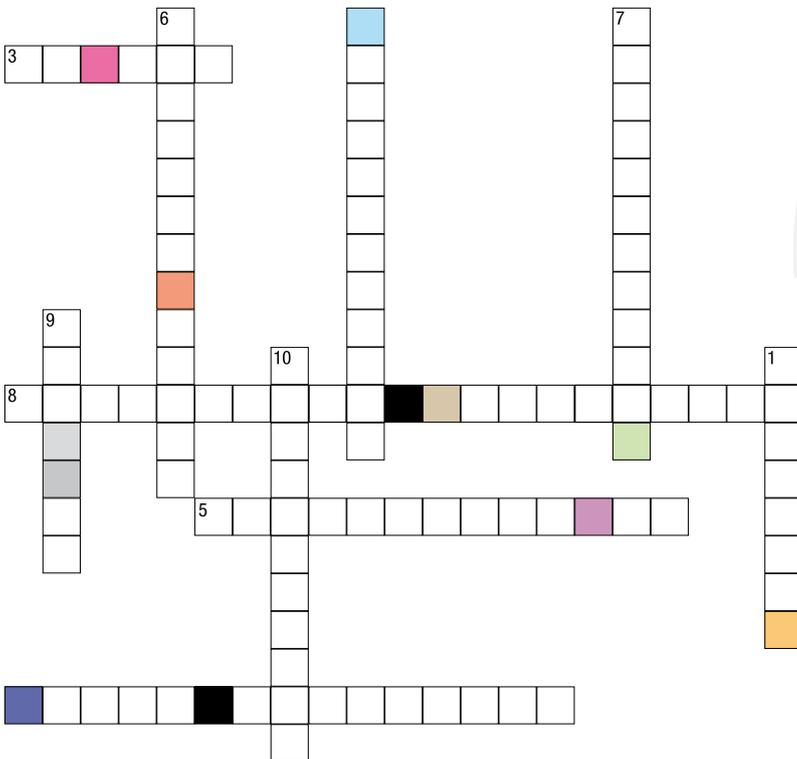
3. Preis

AWO-Ladestation Wireless Charger aus Bio-Kunststoff. Laden mit bis zu 10 Watt über USB-C oder USB-A



4. - 10. Preis

AWO- Schlüsseltasche in elegantem Materialmix, 11,7 x 7,5 cm



■ = Leerschritt

1. Aus welchem 2000er-Jahr ist die erste AWO Zeitung des AWO-Zeitung-Archivs?
2. In welcher Straße hat die Erziehungsberatungsstelle Lüchow-Dannenberg ihren Sitz?
3. Wieviele Ortsvereine gibt es im AWO Regionalverband?
4. Wer ist die Kontaktperson bei der Integrationshilfe und Schulbegleitung?
5. Wofür steht „BiPa“?
6. Mit welchem Wort endet der zweite der zehn Leitsätze der AWO?
7. Unterstützungs- und Entlastungsangebote bietet...?
8. In der St. Stephanus Passage 13 ist das...?
9. Seit 2018 gibt es das Projekt „Respect ...“?
10. In der Tarmitzer Straße in Lüchow befindet sich was?

Lösung:

AWO Ortsvereine

Lüneburg Hiltrud Lotze ☎ 04131 777 10 01
Adendorf Stv. Vors.: Ulf Gerhardt ☎ 04131 765 79 77
Mechtersen Vors.: Ingrid Böhring ☎ 04178 12 96
Bleckede Vors.: Achmed Date ☎ 05852 58 7
Bad Bevensen Vors.: Birgitt Sörnsen ☎ 05805 98 18 03
Uelzen Vors.: Jutta Kalix ☎ 0581 210 70 09
Lüchow Vors.: Gudrun Bölte ☎ 05841 64 16
Stützpunkt Vögelsen Verbandssekretariat ☎ 04131 75 96 29

Allgemeine Sozialberatung*

Adendorf, Dorfstr. 58a ☎ 0151 61 56 28 46
oder sozialberatung@awo-lueneburg.de
Lüneburg, Auf dem Meere 14 ☎ 04131 61 56 28 46
oder sozialberatung@awo-lueneburg.de
Bleckede, Breite Str. 39 ☎ 05852 39 05 16
Bad Bevensen + Uelzen ☎ 0171 342 03 06
oder sozialberatung@awo-lueneburg.de

Unabhängige Erwerbslosenberatung*

Lüneburg, Bülow's Kamp 35 / St. Stephanus Passage 15
Montag 09.00 – 13.00 Uhr · Freitag 08.30 – 13.30 Uhr
☎ 0171 342 03 06 · erwerbslosenberatung@awo-lueneburg.de
Lüneburg-Kaltenmoor, AWO Familienzentrum Lotte Lemke,
Carl-Friedrich-Goerdeler-Str. 50, Dienstag 13.30 – 16.00 Uhr
☎ 0171 342 03 06 · erwerbslosenberatung@awo-lueneburg.de
Dahlemburg, Dannenberger Str. 20, Mittwoch 09.00 – 12.00 Uhr
☎ 0171 342 03 06 · erwerbslosenberatung@awo-lueneburg.de
Lüchow, Badestraße 1 ☎ 0151 10 55 92 63 oder
erwerbslosenberatung@awo-luechow-dannenberg.de
Dannenberg, Schlossgraben 3 ☎ 0151 10 55 92 63 oder
erwerbslosenberatung@awo-luechow-dannenberg.de

Soziale Mieter*innenberatung*

Persönliche Beratung nur nach Terminvereinbarung!
☎ 0151 61 56 28 46 oder mieterberatung@awo-lueneburg.de
Lüneburg, Bülow's Kamp 35 (Haus zum Hägfeld)
Dienstag ungerade KW 09.00 – 13.00 Uhr
Donnerstag 09.00 – 13.00 Uhr
Lüneburg-Kaltenmoor, AWO Familienzentrum
Dienstag gerade KW 09.00 – 13.00 Uhr
Lüneburg, Am weißen Turm Quartiersladen, Bögelstr. 6
Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

* Aufgrund der Corona-Situation finden keine offenen Sprechstunden statt. Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Gesprächstermin!

Erziehungsberatungsstelle

Lüchow, Rosenstraße 19 ☎ 05841 979 54 30
oder info@eb-luechow.de

Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung

Lüneburg, Bülow's Kamp 35, Termine nur nach Vereinbarung
☎ 0171 342 03 06 oder inso@awo-lueneburg.de
oder Postfach 11 40, 21301 Lüneburg

Selbsthilfegruppen für Suchtkranke

Lüneburg – Wicherngruppe (AWO Ortsverein Lüneburg)
Lerchenweg / Ernst-Braune-Straße · Montag 19.00 Uhr
Rainer Peters ☎ 04135 808 88 66 oder
Bernd Mayer ☎ 04131 843 77
Dahlemburger Gruppe, Dannenberger Str. 20,
Dienstag ungerade KW 19.00 Uhr ☎ 0160 725 80 29
Bleckeder Gruppe, Breite Str. 39,
Mittwoch 18.00 Uhr ☎ 0160 998 213 95

Kurberatung für Familien, Mütter, Väter und Kinder

Lüchow Terminvergabe unter ☎ 0151 10 55 92 63
oder kurberatung@awo-luechow-dannenberg.de
Lüneburg Terminvergabe Donnerstag 9.00 bis 10.00 Uhr
☎ 04131 75 96 16 oder kurberatung@awo-lueneburg.de

Sozialer Treff Lüchow: Treffpunkt Gemeinsam stark!

Bergstr. 38, 29439 Lüchow, ☎ 05841 974 68 88

AWO Assistenz Lüneburg, Bleckede, Bad Bevensen, Uelzen

☎ 04131 75 96 14

AWO Hausnotruf Lüneburg, Bleckede, Bad Bevensen, Uelzen

☎ 04131 75 96 18

Persönliche Hilfen für Jugendliche, Familien und Erwachsene – AWOSOZIALE Dienste gGmbH

Lüneburg, Adendorf, Dahlemburg, Dannenberg, Lüchow
☎ 04131 86 29 80

Berufshilfen für Jugendliche und Erwachsene, Kinderbetreuung und Schulbegleitung – AWOCADO Service gGmbH

Lüneburg, Lüchow, Uelzen ☎ 04131 872 23 33 oder
info@awocado-service.de · www.awocado-service.de

Kinder- und Jugendreisen, Sprachferien

Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen ☎ 0511 495 21 75
oder info@dein-jugendwerk.de · www.dein-jugendwerk.de

Pro-Aktiv-Center (PACE) Lüneburg

Lüneburg, Soltauer Straße 6 ☎ 04131 69 96 58-0 oder
pace@awocado-service.de · www.pace-lueneburg.de

Migrationsberatung für Erwachsene / Flüchtlingssozialarbeit

Lüneburg, Bahnhofstraße 18 ☎ 04131 697 37-13/15

Jugendmigrationsdienst

Lüneburg, Bahnhofstraße 18 ☎ 04131 697 37-10/11/12